

10/6) Arbeitstagung zur Bekämpfung des Antisemitismus

Die erste nach der Hitler-Zeit von einer deutschen Regierungsstelle (der Bonner Bundeszentrale für Heimatdienst) einberufene Sachverständigen-Konferenz zur Überwindung der Judenfeindschaft, tagte am 2. und 3. Dezember 1952 im Godesberger Hotel Dreesen. Die vom Direktor der Bundeszentrale Dr. J. Franken eröffnete und geleitete Tagung galt den geschichtlichen Hintergründen, dem heutigen Stand und den Möglichkeiten der Bekämpfung des Antisemitismus.

Das Einleitungsreferat von Prof. Dr. K. Thieme skizzierte die Geschichte der Judenfeindschaft, wie sie durch vier einander z. T. überschneidende Phasen hindurch zunächst in der *Spätantike* (vom 2. vor- bis zum 1. nachchristlichen Jahrhundert), dann seitens der nachkonstantinischen *Reichs-Kirche* und ihren Auszweigungen (vom 4. bis zum 10. Jahrhundert), als *Pöbel-Reaktion* im Hoch-, Spät- und Nachmittelalter (d. h. zunächst vom 11. bis zum 16. Jahrhundert, im Osten so noch bis ins 20. Jahrhundert hinein) und als moderner *Rassen-Antisemitismus* seit der Emanzipationszeit (bzw. schon gegenüber den zwangsgetauften 'Marranen') immer wieder auftrat, wo die besondere, die einzigartige Sendung Israels nicht respektiert, vielmehr in ihm ein unerwünschter Fremdkörper und Objekt ungestrafter Plünderung gesehen wurde (wie Est. 3,8) oder die 'jüdische Kritik' an aller (wirklichen oder vermeintlichen) Kreaturvergötzung Haß weckte (wie Dan. 14, 27).

Vertiefend erinnerte Pfarrer Dr. A. Freudenberg an das Psalmwort: „Der im Himmel thronet, er lacht, der Herr, er spottet ihrer“ (2, 4), den göttlichen Spott, den wir so manches Mal hinter dem jüdischen zu hören haben. Prof. Dr. K. H. Rengstorf sprach über die Mitschuld auch der Kirche am Antisemitismus, in den der (ja primär auch 'selbstkritische') 'Anti-Judaismus' des Neuen Testaments allzu oft entartete. — Im Anschluß hieran wurde die heute unter Christen aller Konfessionen vordringende Sicht erörtert, auf Grund deren der Jude 'getrennter älterer Bruder' des Christen ist mit dem dieser das ökumenische Gespräch um die Wahrheit führt. (Als Katholik im Sinne der römischen Instruktion von Dezember 1949.) Prof. Dr. W. Maurer vervollständigte die uns aufgegebenen Fragestellung, indem er auf das Scheitern der von der Aufklärung (widerspruchsvoll) zugleich mit der Toleranz angestrebten Assimilation der Juden und die neue Komplikation des Problems durch das Entstehen des Staates Israel hinwies, wozu der Prager Prozeß die erschütternde Illustration lieferte. Landesrabbiner Dr. R. Geis bejahte aus religiöser Sicht die sich auch hier wieder stellende Sonder-Aufgabe des jüdischen Menschen inmitten der Völker.

Prof. Dr. M. Horkheimer begann mit der Ergänzung der primär theologischen durch die sozialpsychologischen Perspektiven: Der Druck der heutigen Massengesellschaft zwingt in früher nie dagewesenen Ausmaßen die Menschen zur äußeren 'Konformität', wobei gefährliche Reserven 'gebremster Wut' gestaut werden, die sich gegen wehrlose Minderheiten zu entladen neigen: „Die Juden sind eins mit allen Verfolgten“, solidarisch gefährdet, solidarisch zu behüten.

Ähnlich entwickelte Pdz. Dr. Heftler die Anfälligkeit des modernen pseudoreligiösen Nationalismus nicht nur für Juden-, sondern generell für Minoritäten-Feindschaft (Jesuiten, Freimaurer); Prof. Dr. E. Kogon zeigte, wie sich diese bei den verschiedenen Schichten (Aktivisten, Gefolgschaft, Beamte, Volk, Jugend) im Hitler-Reich abwandelte und weiterwirkte; Herr Neumann vom Allensbacher 'Institut für Demoskopie' illustrierte an Umfrageergebnissen, die von 1949 zu 1952 eine beunruhigende Entwicklung zeigen, obwohl die dezidierten, schamlosen Antisemiten nach wie vor unter 10 Prozent bleiben. Daß sie sich überhaupt noch ohne Scheu zu äußern wagen, erklärte Prof. Dr. F. Böhm mit der mangelnden Entschlossenheit des Widerstandes; den un-belehrbar auf einen irrationalen Komplex Versteiften imponiere nur der Mut, der sich ihnen stellt. „Das Herz entscheidet“; — was von Herrn Dr. Rosenberg (DGB), Frau Annedore Leber und Frau G. v. Eynern (in kritischem Rückblick auf den 'elfenbeinernen Turm' der 'Weimarzeit' und ihrer Intelligenz) unterstrichen wurde.

Den Übergang zur Erörterung dessen, was praktisch zu tun ist, bildeten Referate von Oberst a. D. Müller über die nicht zu unterschätzende Bedeutung der noch keineswegs verschwundenen okkultistischen 'Ariosophie' J. Lanz von Liebenfels und der 'Goldo-von-List-Gesellschaft' für die Hitler'sche Ideologie, von Dr. H. Kranich über die geplanten Akten-Publikationen des Münchner 'Institut für Zeitgeschichte', von Herrn H. Royce über das Problem einer demokratischen Propaganda, von Dr. A. Wiener über die vorhandene und die benötigte Literatur und von Dr. G. Luckner über das, was die Menschen Israels von Deutschland erwarten.

Aus den beiden letztgenannten Referaten ergab sich gleichermaßen, als vordringlich das Bedürfnis nach einer übersichtlichen und eindringlichen dokumentierten Darstellung dessen, was 1933—1945 den jüdischen Menschen in Deutschland und Europa angetan worden ist. Auch von Herrn E. Lüh wurde dieses Bedürfnis unterstrichen, weiter das nach einem knappen Nachschlagewerk, geeigneter Schul- und Jugendliteratur und — vor allem — der Bereitschaft von sachverständigen Persönlichkeiten, sich der fragenden jüngeren Generation — speziell unter Studenten und Lehrern — mit sachlicher Auskunft und herhaftem Zeugnis zu stellen. Es ist zu hoffen, daß diese Anregungen und andere, wie sie sich in reicher Fülle aus der Haupt-Diskussion ergaben und nun geklärt durch das dazu lautgewordene Für und Wider schriftlich eingereicht werden sollen, der Bundeszentrale und dem ganzen Mitarbeiterkreis, den sie sich so für diese große Aufgabe zu gewinnen begann, dazu dienen werden, das Werk der materiellen Wiedergutmachung durch das der geistigen zu vervollständigen, wie es im Brief der 'Christlich-Jüdischen Arbeitsgemeinschaft in der Schweiz' an Bundeskanzler Dr. Adenauer (Nr. 17/18, S. 30 f.) und im 'Tijdschrift van Præsidenten des 'Niederländischen Katholischen Rats für Israel' angeregt worden ist.

10/7) Eine Lebensfrage für das deutsche Volk

In der von ca. 300 Teilnehmern besuchten erstmaligen Sonderveranstaltung des Deutschen Evangelischen Kirchentages 1952 in Stuttgart unter dem Motto 'Dienst an Israel' forderte Probst Dr. Grüber (Berlin) die Kirche auf, durch lebendige Zeugnisse dafür zu sorgen, daß an den Juden nicht allein politische und wirtschaftliche Wiedergutmachung geleistet wird, sondern auch der Geist der Buße und demütigen Hilfe dabei zu Wort komme.

Kreisdekan Dr. Hermann Maus (Heidelberg) bezeichnete es als eine Lebensfrage für das deutsche Volk, gelebte Zeugnisse gegenüber Israel zu geben. Nur so könne die Schuld getilgt werden, die durch sechs Millionen Tote zwischen den beiden Völkern stehe. Lebendiges Zeugnis zu geben, sei aber eine Gerichts- und Gottesfrage für die Kirche, die den Juden auch heute noch manchmal ein schlechter Bruder und den Judenchristen eine schlechte Heimat sei.

Pfarrer Dr. A. Freudenberg, Bad Vilbel erklärte, ohne innere Versöhnung mit Israel bleibe die christliche Verkündigung unvollkommen. Darum müßten die Gemeinden alle Ansätze eines christlichen Antisemitismus bei sich beseitigen.

Ailes und Neues Israel war das Thema einer Arbeitstagung der 'Evangelischen Akademie Berlin' auf Schwanenwerder vom 5. bis 8. Dezember 1952. Über 'Antisemitismus als christliche Schuld' sprach Superintendent Prof. Dr. G. Harder von der Kirchlichen Hochschule Berlin; über die gegenwärtige religiöse Lage des Judentums Prof. Dr. H. J. Schoeps, Erlangen; über das gemeinsame Offenbarungserbe von Juden, Christen und selbst Heiden (im Advent) Prof. Dr. E. Rosenstock-Huussy; über 'Geschichts- und Glaubensexistenz im heutigen Israel' Prof. Dr. S. Landshut, Hamburg, wesentlich ergänzt auf Grund an Ort und Stelle gemachter Erfahrung von Vikarin Dr. Lilli Simon.

(Laut Tagungsbericht in „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ Nr. 290 vom 15. 12. 1952)

10/8) Nichtjüdische Studenten an der Hebräischen Universität

Zur Zeit studieren 14 nichtjüdische Studenten an der hebräischen Universität in Jerusalem, von denen die meisten Christen sind. Von ihnen sind 7 Araber, 3 Drusen,